

Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 33, Dezember 2009

Amtseinführung des neuen Vorstandsvorsitzenden im Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben

„Wir sind gut gestartet“

Dr. Ulrich Raichle heißt der neue Mann an der Spitze des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO). Bei einem Festakt ist er als Vorstandsvorsitzender in Weingarten eingeführt worden. Zuvor hatte er sich der Verwaltung und den Abteilungs- und Bereichsleitern der Stiftung vorgestellt. Die Redner lobten allesamt Raichles Kompetenz. Zum Festakt waren auch Dr. Raichles Ehefrau Dorothee sowie die Kinder Lisa und Florian gekommen.

Matthias Stöckle und Gerhard Lormes haben (mindestens) zwei Dinge gemeinsam. Beide gehören dem KBZO-Vorstand an. Und beide lösen haarige Probleme auf dieselbe Art. An dem Tag, als mit Ulrich Raichle ein dritter Mann offi-

ziell zum Vorstand stieß, ging Stöckle zu der Friseuse seines Vertrauens. Noch während seine Haare zu Boden fielen, betrat jemand den Salon: Gerhard Lormes, er hatte den Anschlussstermin bei dersel-

ben Dame. Die Anekdote sorgte bei der Amtseinführung von Ulrich Raichle für Erheiterung. Klar, die beiden Männer wollten an dem großen Tag einen schnittigen Eindruck machen, die Geschichte steht

aber auch symbolisch für das gut eingespielte Vorstandsteam. Nun also ein dritter Mann, erstmals in der 41-jährigen KBZO-Geschichte ein Vorsitzender im Vorstand. *Fortsetzung auf Seite 3*



Persönliches

Gerhard Lormes macht Vorstand am KBZO komplett

WEINGARTEN – Gerhard Lormes, seit 1977 am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) und seit 1982 dort stellvertretender Schulleiter und Bevollmächtigter des

Vorstands, ist vom Aufsichtsrat der Einrichtung offiziell zum pädagogischen Vorstand und Direktor der Heimsonderschule berufen worden.

Lormes, der diese Geschäfte nach der Abberufung von Hans Ulrich Karg bereits seit Oktober 2008 interimweise geführt hatte, ist nun auch offiziell dessen Nachfolger. *Fortsetzung auf Seite 5*

Seite

Biberach schwimmt	6
Chinesische Delegation	7
Eine Reise in den Orient	10
Wie kommt die Farbe aufs Papier?	13
Rund um die tolle Knolle	15
Sonnenblumenlabyrinth	16
Schüler erhält	
IHK Preis	17
Der Berg ruft	20
Vielfältige Angebote	25

Vorwort

**Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,**

vor zwölf Monaten konnten Sie an dieser Stelle lesen, dass das zu Ende gehende Jahr 2008 „als ein ganz besonderes in die Geschichte der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben eingehen“ werde. Klar, haben wir 2008 doch gleichsam intensiv wie gebührend den 40. Geburtstag unseres KBZO gefeiert.

Jetzt blicken wir auf die letzten Tage des Jahres 2009 – und wir können erneut sagen: Auch dieses 41. KBZO-Jahr wird einen bedeutsamen Platz in der wechselvollen Geschichte unserer Einrichtung einnehmen.

2009 ist die Ära Hans-Ulrich Karg zu Ende gegangen. Unser langjähriger Schulleiter und pädagogischer Vorstand hat in den rund drei Jahrzehnten seines Wirkens für das KBZO viel geleistet, insbesondere in den schwierigen Zeiten Mitte der 1990er Jahre. Dafür sind wir ihm alle zu großem Dank verpflichtet. Wir wünschen Uli Karg von dieser Stelle aus alles Gute und Gesundheit.

In der Folge dieser Entwicklung hat sich im Jahr 2009 indes auch die Vorstandsspitze neu aufgestellt. Aus dem zweiköpfigen Vorstand ist ein Dreigestirn geworden: mit Dr. Ulrich Raichle als Vorstandsvorsitzendem, Matthias Stöckle als kaufmännischem und Gerhard Lormes als pädagogischem Vorstand. Mit dieser Neuaufstellung werden Kompetenzen neu verteilt und demzufolge noch besser ausgefüllt.

Dass dies gelingen wird, dessen sind wir uns sicher. Haben wir doch in den ersten Tagen und Wochen viele gemeinsame Einschätzungen und Überzeugungen ausgemacht, die uns das gemeinsame Tun zum Wohle und für die Zukunft unserer Einrichtung erleichtern. Schließlich geht es darum, weiter an unseren Zielen und Vorstellungen, an der Weiterentwicklung und letztlich an der Sicherung unseres KBZO zu arbeiten.

Dabei werden sämtliche MitarbeiterInnen nicht selten in ihrer vielschichtigen sozialen Arbeit vor große Herausforderungen gestellt. Geprägt ist diese Arbeit stets von hoher Fachkompetenz und Flexibilität. Dafür sowie für das große persönliche Engagement bedanken wir uns ganz herzlich. Einblicke in diese bunte Arbeit mit unseren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erhalten Sie einmal mehr mit der neuen Ausgabe des „Blattsalats“.

Ein weiterer, herzlicher Dank richtet sich an alle Spender und Förderer für die im abgelaufenen Jahr geleistete Unterstützung, aber auch an die in Behörden, Verwaltungen und kollegialen Organisationen tätigen Menschen, die unsere Arbeit oft mit hilfreichen Ratschlägen und Ideen bereichert haben.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest. Möge 2010 erfolgreich für Sie verlaufen, vor allem aber mit Gesundheit und persönlichem Wohlergehen gesegnet sein.

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Gerhard Lormes

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:

Gerhard Lormes,
Günter Maier,
Clemens Riedesser
Die Redaktion behält sich
Kürzungen und Zusammen-
fassungen vor.
Mit Signum oder Namen
gekennzeichnete Artikel
stellen die Meinung des
Verfassers, nicht unbedingt
die des Herausgebers oder
der Redaktion dar.

Auflage: 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe:
Nächste Ausgabe:
Juli 2010

Redaktionsschluss:
???.?? 2010

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

Pädagogischer Vorstand:

Gerhard Lormes

Aufsichtsratsvorsitzender:

Rainer Kapellen,
Bürgermeister

Wir freuen uns über ihre Spende auf unser Konto:

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort:
Spende

www.kbzo.de



Fortsetzung: Amtseinführung Dr. Ulrich Raichle

„Wir haben uns anfangs nicht leicht getan mit dieser Idee“, gestand Gerhard Lormes. Allmählich hätte man sich aber überzeugen lassen, dass sich mit einem dritten Vorstand die wachsenden Aufgaben in der Behinderten-einrichtung besser bewältigen lassen. „Klar strukturiert, kenntnisreich in der Materie, leitungs- und teamfähig“ – so habe er Ulrich Raichle in den ersten Tagen erlebt. „Unsere positiven Erwartungen wurden also voll bestätigt.“ Auch Matthias Stöckle sprach von einem „angenehmen Kollegen“, mit dem sich sicher gut zusammenarbeiten ließe. Indiz dafür, so Stöckle, sei das Gefühl, „als ob wir in dieser Konstellation schon länger zusammenarbeiten würden“. Der kaufmännische Vorstand verspürt mit dem Amtsantritt Raichles eine „Aufbruchsstimmung“ und sieht in der neuen personellen Konstellation an der Spitze der Einrichtung „auch eine Chance“. Aufbruchsstimmung, Chance – oder ein Anfang, in dem ein Zauber innewohnt, wie es Rainer Kapellen in Anlehnung an das Zitat Hermann Hesses formulierte. „Dr. Raichle stand von Anfang an ganz oben auf unserer Wunschliste“, ließ

der KBZO-Aufsichtsratsvorsitzende die Bewerbungszeit noch einmal Revue passieren. Raichle bringe all die Fähigkeiten mit, die das KBZO an der Spitze brauche. Kapellen überreichte dem neuen Mann an dieser Spitze ein Mobile, sinnbildlich für den zu erwartenden Balanceakt mit 600 Mitarbeitern und 1000 hilfebedürftigen Menschen im KBZO. Kapellen versäumte es aber auch nicht, die Leistungen des ehemaligen pädagogischen Vorstands Hans-Ulrich Karg zu würdigen und „mit Dankbarkeit zurückzublicken“. Karg habe „die Stiftung in schwierigen Zeiten sehr gut geführt“. Diana Raedler, Sozialdezernentin im Landkreis Ravensburg, nannte Karg die Persönlichkeit, die in den letzten zehn Jahren „das KBZO verkörpert hat“. Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Kapellen habe in dieser Zeit seine Aufgabe „zuverlässig, umsichtig und verantwortungsvoll“ bewältigt. Dr. Rudolf Ebel, Vorsitzender vom Verein Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte (Elternvertretung), betonte, dass es unter früheren Vorständen auch Versäumnisse und Fehler gegeben habe.



„Aber sie haben Bleibendes erreicht.“ Uli Karg unter anderem mit „innovativen pädagogischen Konzepten“. Mit Hinweis auf Kargs Überbelastung sagte Rudolf Ebel in Richtung Ulrich Raichle: „Indem man Verantwortung nach unten überträgt, entsteht Entlastung.“ Auch der KBZO-Betriebsratsvorsitzende Gerhard Rothenhäusler sprach im Zusammenhang mit der Vorstandserweiterung von einer „Verstärkung der Mannschaft, die wir dringend brauchen“. Rothenhäusler bezeichnete die Mitarbeiterschaft, auf die Dr. Raichle trifft, als „engagiertes Team, das bereit ist, sich einzusetzen, wenn die Ziele klar gesteckt sind“. Hermann Böhm als Vertreter des staatlichen Schulamtes in Markdorf lobte die gute Zusammenarbeit und den offenen Dialog mit dem KBZO und freute sich auf die Zusammenarbeit mit Dr. Raichle, dessen „profunde Kenntnisse“ er herausstrich. Dr. Ulrich Raichle betonte, dass für ihn ein Grundsatz zählt: „Wir sollten Menschen mit Behinderung so individuell fördern, bilden, ausbilden und begleiten, dass sie ihr Leben

als Bürgerinnen und Bürger so selbstbestimmt wie möglich gestalten können, dass sie so leben und arbeiten können, wie sie es wünschen und sich vorstellen.“ Die Fachleute vom KBZO könnten dabei wichtige Entwicklungsimpulse geben und Konzepte erarbeiten und umsetzen. „Aber Inklusion in allen Lebensbereichen zu realisieren, in Kindergarten, Schule, beim Wohnen und in der Arbeit, das ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe im Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Kräfte gelingen kann.“ Dazu in Weingarten, in Oberschwaben, für das KBZO und mit dem KBZO einen Beitrag leisten zu können, darauf freue er sich. Zufrieden blickte Raichle auf seine ersten Tage in Weingarten zurück, auch auf die Zusammenarbeit mit den Vorstandskollegen: „Wir sind gut gestartet.“ Daraus könne sich ein zukunftsfähiges Team entwickeln. „Das muss aber nicht so weit gehen, dass wir alle drei zum selben Friseur gehen.“

Dirk Grupe/
Clemens Riedesser



Zur Person

Dr. Ulrich Raichle

Als langjähriger Vorsitzender des Fachverbandes der württembergischen Diakonie gilt Dr. Ulrich Raichle (53) als ausgewiesener Fachmann der Behindertenhilfe. Er ist verheiratet mit Frau Dorothee und hat einen erwachsenen Sohn (Florian) und eine erwachsene Tochter (Lisa).

Raichle ist Diplompädagoge, hat in Tübingen Erziehungs-

wissenschaften studiert. Mit Menschen mit Behinderung und Themen der Behindertenhilfe ist er zum ersten Mal über seinen Zivildienst in Marienberg in Berührung gekommen. Nach dem Studium war Raichle in verschiedenen Bereichen der Diakonie tätig. Die vergangenen elf Jahre war er als pädagogischer Vorstand in der Diakonie Stetten im Remstal für die Behindertenhilfe im engeren Sinne zuständig,

d. h. für die ambulanten und stationären Wohnangebote, dem Förder- und Betreuungsbereich, die Fachdienste, Sozialdienst, ärztlichen Dienst und die Sonderschulen. In dieser Zeit bekleidete Dr. Raichle darüber hinaus über sechs Jahre im Ehrenamt den Vorsitz des evangelischen Fachverbandes Behindertenhilfe im Diakonischen Werk Württemberg.



Der Fragebogen: Dr. Ulrich Raichle

Wo möchten Sie leben?

Ich fühle mich im Schwabenland sehr wohl, reise aber auch gerne – das dürfen dann auch Meer und Berge sein

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Meine Familie.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Menschliches Leid, bei uns und in der Welt.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Wenn mit der richtigen Einstellung mal etwas schief geht.

Welches sind Ihre persönlichen Stärken?

Mit Humor und Gelassenheit Ziele verfolgen.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Verlässlichkeit.

Ihr größter Fehler?

Ungeduld.

Was verabscheuen Sie am meisten?

Faule Ausreden.

Ihr Motto?

Man muss nicht schlecht sein um besser zu werden.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gerne dabei gewesen?

Bei der Fußball-WM 2006, beim Spiel um den 3. Platz Deutschland gegen Portugal in Stuttgart.

Was bedeutet Ihnen Familie?

Siehe Antwort auf Frage 2

Welche/n Politiker/in schätzen Sie am meisten?

Den/die Eine/n gibt es nicht. Aber menschliche und moralische Integrität sind wichtig

Ihre LieblingsheldInnen der Filmgeschichte?

Winnetou.

Ihre LiebesschriftstellerInnen?

Das ändert sich: zuletzt war es Stieg Larsson

Ihre Lieblingsmusik?

Die Beatles.

Mit wem würden Sie gerne mal zu Abend essen?

Mit Günter Jauch.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Ich fühle mich ganz wohl in meiner Haut.

Ihre Lieblingsblume?

Die Gartenrose.

Ihr Lieblingstier?

Unsere Katze

Welchen Sport betreiben Sie?

Radfahren, Schwimmen, Wandern, Segeln, Skifahren

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, wie sehen da Ihre Vorlieben aus?

Mediterran in aller Vielfalt, aber auch gerne schwäbisch-bodenständig.

Welche drei Gegenstände nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Kommt drauf an: Wenn's um Erholung geht, dann einen Liegestuhl, ein spannendes Buch und eine Flasche Chianti Classico. Wenn's ums Überleben geht, dann ein Feuerzeug, eine Axt und eine Dose Schinkenwurst.

Fortsetzung Gerhard Lormes



Der neue dreiköpfige Vorstand der Stiftung KBZO mit (von links) Gerhard Lormes (pädagogischer Vorstand), Dr. Ulrich Raichle (Vorstandsvorsitzender) und Matthias Stöckle (kaufmännischer Vorstand). Foto: wortschatz

Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Kapellen sieht in Lormes „das Urgestein am KBZO schlechthin“ und lobte dessen „uneigennützig“ Art. Der studierte Sonderschullehrer sei aufgrund seiner umfassenden Erfahrung, die er in den unterschiedlichsten Leitungsfunktionen am KBZO sammeln konnte, der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Ulrich Raichle und dem kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle komplett. „Wer Menschen führen will, muss hinter ihnen gehen“, ließ Gerhard Lormes seine Führungsphilosophie durchblicken. Er habe „am KBZO alles schon erlebt – und von allem auch schon das Gegenteil“. Lormes ist 59 Jahre alt, verheiratet mit Frau Annemone und Vater zweier erwachsener Kinder.

Durch Lormes' Berufung ist das Dreigestirn an der Spitze der Stiftung KBZO mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr.

Clemens Riedesser

Pädagogischer Tag im Schulkindergarten Biberach

Erste Hilfe bei Kindernotfällen

Was tun, wenn ein Kind sich im Kindergarten oder im Rahmen der Frühförderung verletzt oder es zu einer Notfallsituation kommt? Um für diesen Fall optimal vorbereitet zu sein, nahmen die Mitarbeiter des Schulkindergartens und der Frühförderstelle im Rahmen eines pädagogischen Tages an einem Erste-Hilfe-Kurs speziell für Kinder teil.

Mit Doris Allich, Kinderkrankenschwester an der Universitätskinderklinik in Ulm und Ausbilderin beim ASB in Neu-Ulm, konnte eine sehr kompetente, einfühlsame Referentin für die acht-stündige Fortbildung gewonnen werden. „Kinder sind keine kleine Erwachsene, sondern brauchen auch im Notfall oftmals eine spezielle Betreuung und Behandlung. Sie nehmen ihre Umwelt anders wahr als Erwachsene, sie haben andere Ängste und sie haben

weniger Möglichkeiten, sich mitzuteilen und im Notfall zu verstehen, was mit ihnen gerade geschehen ist“, so der Hinweis von Frau Allich. Neben vielen theoretischen Informationen zu den Themen Bewusstseins- und Atmungsstörungen, Krampfanfällen, Verschlucken, Hitzeschäden, Verletzungen von Haut, Knochen, Gelenken oder inneren Organen, Vergiftungen und Verätzungen ging es ganz konkret auch um Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen. Lebensrettende Maßnahmen bei Bewusstlosigkeit sowie bei Atem- und Kreislaufstillstand wurden von allen Teilnehmern unter Anleitung von Frau Allich mit einer Puppe praktisch geübt. Auch das Anlegen von Verbänden wurde ausprobiert. Gleichzeitig nahm sich Frau Allich immer wieder Zeit, auf Fragen und Anliegen der Mitarbeiter einzugehen. „Ein gut genutzter Samstag“, so das Fazit der Teilnehmer,



die sich nun für Notfallsituationen besser gerüstet fühlen und dennoch hoffen, dass sie das Erlernte nur selten praktisch anwenden müssen...

Elisabeth Blessing-Steigmiller



Schulkindergarten Biberach

Biberach schwimmt 2488 Kilometer für den Schulkindergarten des KBZO

Anlässlich der Eröffnung des neuen Biberacher Hallensportbades Anfang September 2008 veranstaltete die Schwimmabteilung der Turngemeinde ein 24-Stunden-Schwimmen. Dabei wurde von Sponsoren jeder geschwommene Kilometer mit einem Geldbetrag honoriert. Über die sensationelle Spende in Höhe von 4000 Euro freuen durften sich am Ende die Kinder, Eltern und Mitarbeiter des Schulkindergartens in Biberach.

Samstag, 6. September 2008, im neuen Biberacher Hallensportbad. Es ist 10 Uhr, und bereits seit einer Stunde warten die ersten Teilnehmer des 24-Stunden-Schwimmens der TG Biberach auf den Start. Dann gehen die ersten 60 Schwimmer ins Wasser. 24 Stunden lang wird nun geschwommen. Die Regeln: Jeder schwimmt, so lange er mag. Pausen sind erlaubt. Gewertet wird die Gesamtstrecke, die ein Schwimmer in den 24 Stunden zurücklegt. Den besten Einzelschwimmern, Familien und Mannschaften winken Preise. Gleichzeitig geht für jeden zurückgelegten Kilometer ein von Sponsoren zur Verfügung gestellter Geldbetrag an das KBZO.

Den ganzen Tag über und sogar während der Nacht ist der Andrang riesig. Organisatoren und Helfer sind fast pausenlos gefordert. Erst gegen drei Uhr morgens wird es langsam ruhiger.

Auch für die Mannschaft des Biberacher Schulkindergartens heißt es zunächst anstehen, bevor die Schwimmer am späten Nachmittag ins Becken dürfen und respektable 32 Kilometer zurücklegen. Die Stimmung im neuen Hallensportbad ist ausgelassen und fröhlich. Daran kann selbst ein Feuer-Fehlalarm gegen 21 Uhr, bei dem alle Anwesenden das Bad verlassen müssen, nichts ändern.

Am Sonntagmorgen punkt 10 Uhr ist dann Schluss, die 24 Stunden sind vorbei. Hinter den Kulissen wird fleißig gerechnet und dann steht es fest: Gut 700 Teilnehmer haben insgesamt 2488 Kilometer zurückgelegt – in Euro macht das 4000!!!

Und die gingen umgehend an den Schulkindergarten des KBZO in Biberach. Karen Deibler und Klaus Würstle von der TG-Schwimmabteilung überreichten Thomas Sigg, dem Abteilungsleiter des Schulkindergartens, und weiteren Mitarbeitern den Scheck. Das Geld soll den integrativen Gruppen in Biberach, Burgrieden und Erolzheim zugute kommen. Außerdem möchte der Kindergarten im Frühjahr/Sommer damit 2009 ein Reitprojekt starten.

Elisabeth Blessing-Steigmiller



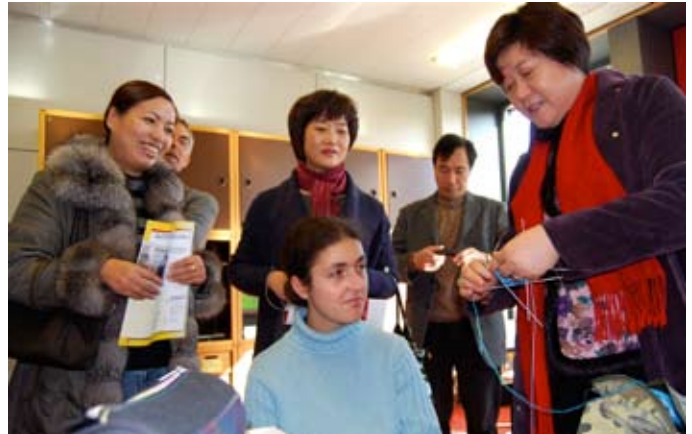
Besuch aus Fernost

Chinesische Delegation informiert sich über deutsche Behindertenarbeit

WEINGARTEN - Eine 20-köpfige Delegation aus China informiert sich derzeit in Deutschland über die Betreuungs- und Fördermöglichkeiten von Menschen mit Behinderung. „Das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben wurde dabei gezielt ausgesucht wegen seines breiten Angebotspektrums für Körperbehinderte innerhalb einer einzigen Einrichtung“, sagte der neue pädagogische KBZO-Vorstand Gerhard Lormes.

Die Teilnehmer aus China arbeiten in ihrer Heimat in Behörden, die sich mit

dem Behindertenschutz beschäftigen. „In China gibt es solche Zentren nicht, in denen Menschen mit Behinderung gefördert werden“, ließ Delegationsleiter Li Zhu durchblicken. Einrichtungen für Behinderte seien noch selten und im Aufbau begriffen. Weshalb die Delegation bei ihrem Rundgang durch die unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsbereiche am KBZO immer wieder ins Staunen geriet. „So etwas machen bei uns Studenten“, übersetzte Li Zhu die Worte eines sichtlich beeindruckten Kollegen, nachdem er einem Sonderberufsfachschüler bei dessen technischer Zeichen-



arbeit am Bildschirm über die Schulter geschaut hatte. KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle ist sich demzufolge sicher, „dass wir den Frauen und Männern viele Eindrücke haben vermitteln

können, die für ihre Arbeit in China hilfreich sein können“.

*Clemens Riedesser
Foto: wortschatz*

Weihnachtsfeier im Schulkindergarten Weingarten

„Real“-Kunden beschenken die Kleinsten

Am letzten Schultag vor den Ferien erwarteten die kleinen Käfer voller Spannung die Ankunft des Christkinds. Der Gruppenraum im dritten Stock im Stäbhaus wurde bereits in der Adventszeit mit Basteleien und Lichterketten geschmückt. In dieser gemütlichen Atmosphäre bei Kerzenschein und Lebkuchenduft überraschte das Christkind die Kinder mit vielen bunten, kleinen und großen Päckchen. Dass jedes Kind ein Geschenk erhielt, hatten wir dem Einkaufsmarkt „Real“ zu verdanken. Dieser startete in der Adventszeit eine Wunsch-kugelaktion. Jedes Kind aus dem Kindergarten durfte sich etwas im Wert von 20 Euro

wünschen. Das Gewünschte malten oder klebten sie dann auf eine Papierweihnachtskugel. Diese Kugeln wurden im Realmarkt an einen Weihnachtsbaum gehängt. Die Kunden dort hatten die Möglichkeit, eine oder mehrere Kugeln abzuhängen und das Erwünschte zu kaufen.

Bei den kleinen und großen Käfern war die Überraschung sehr groß, als die Päckchen ausgepackt wurden. Alle Wünsche wurden erfüllt. Ab und an waren sogar sehr liebe, persönliche Grüße an die Kinder dabei. Das Geschenk für Fabian war für alle im wahrsten Sinne des Wortes das absolut Größte. Fabian erhielt mit lieben Grüßen



eines Jugendlichen dessen eigene Kindergitarre. Mit ihren Geschenken und überaus glücklich sind die Kinder in die Weihnachtsferien gegangen. Wir alle waren gerührt und sprachlos, wie großzügig die Kunden des Einkaufsmarktes waren, um den Kindern des Kindergartens eine Freude

zu bereiten. Im Namen der kleinen und großen Käfer möchten wir uns nachträglich bei allen bedanken. Viele liebe Grüße vom Schulkindergarten in Weingarten sendet die Käfergruppe der Außengruppe Stäb.

C. Reichert

Kooperation in Biberach

Delegation begeistert von integrativer Kindergartenarbeit

BIBERACH – Ortstermin Kindergarten: Vertreter aus Kommunalpolitik, Schulbehörde und Kirchengemeinde haben sich dieser Tage über die Kooperation zwischen dem Schulkindergarten des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) und dem katholischen Kindergarten St. Michael in Biberach informiert. Das einhellige Urteil der Delegation: „Toll, was hier geleistet wird!“

„Am Anfang war das Gespräch, dann ein loser Kontakt, der in eine engere Beziehung mündete; und am Ende haben wir geheiratet!“ Mit diesen Worten umschrieb die Leiterin der Kindergartens St. Michael, Lucia Authaler, bei ihrer Begrüßung den erfolgreichen Annäherungsprozess der beiden Kindergärten in Biberach. Damit die integrative Arbeit an beiden Standorten in der Kreisstadt entsprechend Fahrt aufnehmen konnte, gab's auch grünes Licht von der Stadt Biberach, dem Gemeinderat und der katholischen Gesamtkirchengemeinde. Gelder wurden locker gemacht, um einen ersten Umbau des St.-Michael-Kindergartens zu finanzieren.

Und so wird seit September 2008 auch ganz offiziell und intensiv kooperiert. In St. Michael in der Rammingerstraße 29 werden derzeit gemeinsam fünf Kinder mit und zehn ohne Behinderung gefördert und betreut. „Integration findet dabei aber in allen drei Gruppen statt“, berichtete



„Toll, was hier geleistet wird“: Vertreter aus Kommunalpolitik und Kirchengemeinde sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Vor-Ort-Termin im Schulkindergarten des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) in Biberach. Foto: wortschatz

Lucia Authaler. „Die Kinder in den einzelnen Altersgruppen treffen sich regelmäßig zu Gesprächen, Spielen oder beim Vorlesen.“

Das KBZO-Gebäude an der Wilhelm-Leger-Straße beherbergt indes zwei Schulkindergartengruppen und eine Regelkindergartengruppe. Die Kinder nähern sich an, gehen gemeinsam in den Wald oder zum Reiten. „Wir haben aber gemerkt, dass solche einzelnen Termine nicht ausreichen, deshalb werden wir die gemeinsamen Angebote sukzessive erweitern und ab Januar wie in der Rammingerstraße mit gemischten Gruppen arbeiten“, erklärte Sozialpädagogin Claudia Keller, die Leiterin des KBZO-Schulkindergartens.

„Wir waren damals 80 Kinder bei einer Klosterschwester“, erinnerte sich CDU-Gemeinderat Edmund Wiest an eine gemischte Gruppe der ganz anderen Art aus seiner eigenen Kindergartenzeit. Wiest zeigte sich – ebenso wie die übrigen Delegationsmitglieder – beeindruckt von den Schilderungen der beiden Kindergarten-Leiterinnen. Der Kirchenpfleger der katholischen Gesamtkirchengemeinde, Thomas Stöhr, erläuterte die ersten Umbaumaßnahmen im Kindergarten St. Michael und kündigte in naher Zukunft eine energetische Sanierung des Gebäudes an. Claudia Keller und Lucia Authaler bedankten sich für die Unterstützung von Stadt und Kirche, hoben aber auch die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen und Unterstützungen hervor, um die

Kooperation mit noch mehr Leben und Inhalten füllen zu können.

Clemens Riedesser

INFO:

Der KBZO-Schulkindergarten in Biberach kooperiert – neben dem katholischen Kindergarten St. Michael – mit dem katholischen Kindergarten Erolzheim, dem katholischen Kindergarten St. Alban in Burgrieden sowie dem Schulkindergarten des Landkreises (Schwarzbachschule). Der Kindergarten St. Michael arbeitet überdies mit der Mittelberg-Grundschule, der Stadtbücherei sowie weiteren Schulen und Institutionen zusammen.

Werkstufenabschlussfeier / GB-Abteilung

Olè Carmencita ließ das Publikum lebendig werden

Bei heißen Temperaturen im Juli 2009 war die Werkstufenabschlussfeier der GB-Abteilung im Projekthaus ein spannender und wichtiger Höhepunkt der Schullaufbahn unserer Schüler. Die Feier als Gemeinschaftsprojekt zwischen Abgängern und



verbleibenden Schülern war ein gelungener und stimmungsvoller Abschluss des vergangenen Schuljahres. Afrikanische Trommelwirbel, getrommelt von der Klasse W5, begleiteten die Schüler auch bei ihrer Zeugnisübergabe – ein spannender Moment für alle Beteiligten. Für jeden Schüler wurde eine eigens für ihn gedichtete Lied-Strophe gesungen, die dessen persönliche Stärken, Interessen und Zukunftsperspektiven wiedergab.



Das Motto Carmencita hüllte in den Farben Rot, Schwarz und Gelb das Projekthaus in ein andalusisches Ambiente und riss die Besucher förmlich in den Bann des Fest-Programms. In drei Akten wurde die Oper Carmen mittels tänzerischer Flamenco-Einlagen dargeboten. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler verkörperten mit großem Enthusiasmus ihre Rollen und jeder trug auf seine Weise zum Gelingen der Darbietung bei, wobei

auch die Kostüme und die damit verbundenen Verwandlungen den Zuschauer sehr beeindruckten. Bei der abschließenden Rumba-Runde tanzte der ganze Saal mit, während später spanische Klänge die Besucher zum Mittagessen begleiteten und die Verabschiedungszeremonie beendeten. Ein großer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und vielen tollen Ideen den gesamten Tag zu einem schönen Erlebnis und zu einer gelungenen Abschiedsveranstaltung werden ließen.

Anja Kron



Sonderberufsfachschule

So lässt sich's feiern

Alle 14 Prüflinge haben ihre Prüfung geschafft und wurden feierlich verabschiedet. Herr Schulrat Böhm vom Schulamt sowie Herr Besenfelder von der IHK ließen es sich nicht nehmen, jedem Prüfling zur bestandenen Prüfung zu gratulieren. Zwei junge Gitarrenspieler, Lukas Lazar und Matthias Gugel, gaben der Feier mit ihren Instrumenten und ihrem Gesang einen würdigen und zugleich lockeren Rahmen. Dazu passten in besonderem Maße unsere lichtdurchfluteten neuen Räumlichkeiten: So lässt sich's feiern! Zum Abschluss gab es für alle noch einen Gaumen-

schmaus mit belegten Häppchen und Sekt. Das Auge isst natürlich auch mit, wie die Fotos zeigen. Die festliche Tafel wurde hergerichtet von SchülerInnen und ihren Lehrerinnen der Hauswirtschaftlichen SBFS. Ist das keine Empfehlung?!

Die 14 Absolventen mit den verschiedenen Ausbildungsberufen in alphabetischer Reihenfolge:

Emine Arslan, Hauswirtschaftshelferin; Julian Brendle, Bürofachhelfer; Domenik Bühler, Bürofachhelfer; Benjamin Epple, Werkzeugmaschinenpaner; Fabian Herbig, Bürofachhelfer; Natalie Kazanew, Teilzeich-



nerin; Alexander Lässle, Bürofachhelfer; Jenny Nest, Teilzeichnerin; Markus Obst, Hauswirtschaftshelfer; Bianca Pappelau, Hauswirtschaftshelferin; Wjatscheslaw Schaber, Werkzeugmaschinenpaner;

Johannes Stehle, Teilzeichner; Stefanie Wilhelm, Hauswirtschaftshelferin.

Alfons Sorg

Projektwoche 2009 im Schulkindergarten Weingarten

Eine Reise in den Orient

Im Mai diesen Jahres verwandelte sich unser Schulkindergarten in eine orientalische Welt. Fremde Klänge, Düfte und Farben verzauberten Kinder wie auch Erwachsene. In sechs verschiedenen Gruppen hatten alle die Gelegenheit, in diese fremde Welt einzutauchen und viele spannende Erfahrungen zu machen.

Orientalische Reise

Zunächst wartete ein Überraschungspaket auf die kleine Reisegruppe. Alle Kinder waren gespannt, von wem wohl die Post gekommen war. Der Schaich Radschi Halef hatte in das Paket einen Brief mit der Einladung zu einer orientalischen Reise, viele bunte Tücher, etwas Sand und den fliegenden Teppich eingepackt. Die Tücher banden wir uns als Turban auf den Kopf und sangen dann auf dem Boden sitzend gemeinsam das Lied: „Aram sam sam“. Mit orientalischer Musik startete dann unser fliegender Teppich (mit Rollbrettern unterlegt) zunächst über die Berge und dann in die Wüste. Es wurde plötzlich sehr warm und wir waren einigen

Gefahren ausgesetzt. Der Turban schützte uns vor einem Sandsturm und wir legten uns alle flach auf den Boden. Bei der nächtlichen Kälte machten wir uns ganz klein und saßen zusammengekauert in der Hocke. Und als plötzlich eine Kamelherde auftauchte, mussten wir schnell lostraben, damit diese uns nicht niedertrampelte.

Endlich in einer Oase angekommen, erholten sich die Kinder unter einem bunten Zelt und es wehte dazu ein frischer Wind. Auf einem Bazar gab es einen süßen, kühlenden Tee und leckere getrocknete Früchte zu essen. Auch konnten wir schöne Kleider und Schmuck bestaunen. Mit etwas Glück konnte man Edelsteine im Sand finden oder mit Schlangen spielen. Dann mussten wir schon wieder die Heimreise mit unserem Teppich antreten. Wir flogen über die Oase, über die Berge und wieder zurück in den Kindergarten. Das war ein tolles Erlebnis!

Orientalische Küche

Die Kinder hatten zunächst die Gelegenheit, auf dem orientalischen Bazar Gewürze



und Lebensmittel zu riechen, zu befühlen und einzukaufen. Die Köstlichkeiten wurden gemeinsam zu einem landestypischen Pfefferminztee verspeist. Anschließend wurden sehr leckere, orientalische Kekse gebacken, die selbstverständlich ebenfalls sofort gegessen wurden. Die orientalische Küche hatte für jeden Geschmack etwas zu bieten.

Orientalisches Bad

In dieser Projektgruppe sind die Kinder in einem türkischen „Hamam“ verwöhnt worden. Mit großen Augen schauten sich die Kinder im Raum um. Überall hingen schöne Tücher an den Wänden, zahlreiche Kerzen waren aufgestellt und der wunder-

bare Geruch von Duftkerzen kroch in unsere Nasen. Es herrschte eine richtige Wohlfühl-Atmosphäre. Es gab verschiedene Stationen, welche die Kinder besuchen konnten. Ein Becken war bis oben hin mit Schaum gefüllt. Die Kinder selbst halfen, den Schaum herzustellen und anschließend durften sie sich gegenseitig mit Schaum und einem Massagehandschuh einreiben. In einem weiteren Becken gab es ein Knister- und Farbbad. Zuerst konnte man im ganzen Becken ein Geknister hören und dies auch am Körper und an den Händen spüren. Danach bekam das Wasser auch noch eine andere Farbe. Die Kinder staunten. In einem weiteren großen Becken konnten die Kinder alleine mit



Blatt-Salat

Wasser experimentieren. Zum Schluss bekam jedes Kind eine Massage mit Massageöl, danach noch eine Massage mit warmen Steinen. Dies war besonders spannend, da die meisten Kinder dies nicht kannten. Während der ganzen Zeit über ertönten schöne, ruhige und leise Klänge und Musik in unseren Ohren. Mit großer Begeisterung verließen die Kinder jeden Tag das Bad und fuhren in den Kindergarten zurück.

Reise in die Sinneswelt des Orients

In unserer Projektgruppe waren acht Kinder während der gesamten Woche zusammen. Wie eine Karawane in der Wüste wanderten wir täglich vom Kindergarten in den Psychomotorikraum. Dort erwarteten uns viele Stationen. Im Kreis sitzend begrüßten wir uns mit „Salam aleikum“ und dem arabischen „Sacha“ für „Guten Appetit“. Nach dem Frühstück wurden die Kinder mit einem fliegenden Teppich in die verschiedenen Oasen geflogen. Dort genossen sie die Angebote wie eine Massage mit duftendem Öl – mit und ohne warme Steine -, eine Klangmassage, einen Flug mit dem schaukelnden, fliegenden Teppich, eine Nacht unterm Wüstensternenhimmel mit orientalischer Musik und ein Bad mit warmem Wüstenand. Angenehme Düfte und kuschelige Liegegelegenheiten sowie eine Hängematte luden zum Ausruhen ein. Die Kinder und auch wir Großen erlebten eine wunderschöne Woche im Orient.

Musik und Tanz aus dem Orient

Gleich zu Beginn wurde es ungeheuer spannend: Die Schlangenbeschwörung mit der Schlange Kahirar bezauberte alle. Hierzu bekam jedes Kind eine zur Schlange umgestaltete Socke über die Hand gestülpt, dabei imitierten wir den Schlangentanz. Wir verkleideten uns mit bunten Tüchern und selbstgefertigten Kostümen, um dann zu orientalischer Musik mit einfachen Bewegungen einen Tanz aufzuführen. Sowohl beim Tanz, als auch beim Kennenlernen und Ausprobieren der verschiedenen orientalischen Musikinstrumente, hatten die Kinder viel Spaß und Freude. Auch ein orientalischer Gaumenschmaus mit Trockenfrüchten wie beispielsweise Datteln und Feigen und einer Schale Tee erfreuten unsere Sinne.

Orientalische Kostüme

Die Kinder haben sich selbst mit Batik-Technik ein orientalisches Kostüm angefertigt. Die Mädchen bekamen einen Rock und ein Kopftuch, die Jungen eine Schärpe und ein Kopftuch. Um das Kopftuch richtig zu befestigen, hat jedes Kind noch eine Kordel selbst gedreht. Gemeinsam mit ihren Betreuern haben die Kinder Knoten in ihren Stoff gemacht und die Farbe mit etwas Essig im heißen Wasser angerührt. Nach und nach konnten sie beobachten, wie die Stoffe sich färbten und das Endergebnis hat allen Kindern sehr gut gefallen. Jeden Tag waren andere Kin-



der in der Kostümgruppe und jeden Tag wurde auch eine andere Farbe verwendet. Beim Frühlingsfest zum Abschluss der Projektwoche haben alle Kinder ihre Kostüme erhalten. Einige durften diese dann im gemeinsamen Stuhlkreis den Eltern präsentieren.

Es war sehr schön anhand der verschiedenen Farben zu sehen, welche Kinder zusammen in einer Gruppe waren.

Das Kiga-Team

KBZO-Schulkindergarten in Mengen-Rosna

Kleine Hände als große Helfer bei der Kartoffelernte

MMENGEN-ROSNA – Wenn die Tage langsam kürzer werden, das Licht milder, Morgentau wie aufgereichte Perlen in den Spinnweben hängt und es merklich kühler wird, dann beginnt der Herbst im Kindergarten, die Zeit der Ernte. Also haben sich bei neblig-herbstlichem Wetter auch die Mädchen und Buben aus

dem Schulkindergarten des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) in Rosna auf den Weg zum Kartoffelacker der Familie Alfred Kugler gemacht. Die Kinder staunten nicht schlecht, als Bauer Kugler mit dem Roder über den Acker fuhr und die Kartoffeln nur so aus der Erde purzelten. Und schon began-

nen alle, fleißig die Kartoffeln in Körbe zu lesen. Viele kleine Hände wühlten sich durch den Acker und brachten besonders große, krumme oder auch ganz kleine Exemplare der braunen Knolle ans Tageslicht. Auch ein Nest mit Schneckeneiern entdeckten die Kinder und untersuchten es mit ihren Erzieherinnen.

Nach getaner Arbeit gab's Pellkartoffeln, Butter und Kräuterquark. „Mmmh, das war lecker“, bedankten sich die Kinder nicht nur für die Stärkung, sondern auch für die Gastfreundschaft der Familie Kugler.

*Clemens Riedesser
Foto: KBZO*

Kinder danken für Kartoffeln

MMENGEN-ROSNA – „Kartoffeln sind besser als Rüben und Kohl“: Mit lustigen Liedern, Gedichten und einem „Kartoffelfeuer“ haben die Mädchen und Buben aus dem Schulkindergarten des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) in Rosna Erntedank gefeiert. „Die Kinder haben sich in den Wochen zuvor intensiv mit dem Thema Kartoffelernte beschäftigt und auf dem Hof der Familie Kugler sogar selbst Hand angelegt“, erzählten die Erzieherinnen. Rund um das loderende Feuer ließen sie

gemeinsam mit den den Zivis und den Kindern noch einmal die lange Zeit bis zur Ernte der tollen Knolle Revue passieren. Die Kinder erzählten, dass der Bauer im Frühjahr Saatkartoffeln setzen muss, dass es Zeit, Sonne, Wasser und Wind braucht, damit die Kartoffeln reifen und geerntet werden können. Klar, dass aber nicht nur geerntet und gedankt wurde. Später wurde aus den Kartoffeln leckerer Reibekuchen gemacht.

Text/Foto: wortschatz



INFO:

Der Schulkindergarten in Mengen-Rosna ist einer von drei Standorten im Landkreis Sigmaringen, an dem das KBZO kostenlose Frühförderung vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr anbietet. Weitere Infos unter Telefon (0 75 76) 79 31.



Blatt-Salat

„Laterne, Laterne“

Wir teilen wie St. Martin!

Schüler des IAS-Hauses trafen sich rund um die Holzbühne im Garten der Schule. Dort erlebten sie mit Steckenpferd und Ritterrüstung das Martinspiel der Klasse 1.2.. Alexander Winter teilte als St. Martin seinen roten Mantel mit dem Bettler Thomas Stöckle. Mit ihren bunten Laternen an den

Stecken sangen sie Kinder Martinslieder und teilten mit ihrem Freund die Brezeln. Wir bedanken uns bei den Bäckereien Oberhofer und Hamma für die großzügige Brezelspende.

G. Raake , T. Waltner,
E. Nonnenmacher



Projektwoche im IAS

Wie kommt die Farbe aufs Papier

Im Rahmen der Projektwoche „Kunst mit Papier“ hatten unsere Schüler aus den verschiedenen Klassen und aus allen Bereichen der Grundstufe die Gelegenheit, eine richtige Druckerei zu besichtigen. Der Leiter der Druckerei, Herr Engler, hat unsere Schüler liebevoll empfangen und ihnen ausführlich die Maschinen und den Druckvorgang – wie kommt die Farbe aufs Papier – erklärt. Auch auf die vielen Fragen der Schüler ging er ausführlich ein. Wir bedanken uns herzlich bei der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Weissenau, vor allem bei Herrn Engler und den Mitarbeitern im Bistro, die für ausreichend Verpflegung

und Getränke sorgten. Im Laufe der Woche beschäftigten sich dann die Schüler ausführlich mit dem Material „Papier“. Es entstand eine Höhle aus Papier, die unsere Schüler selbst entwarfen. Anschließend fertigten sie Kostüme aus Papier und beschlagnahmten als „wilde Kerle“ die Papierhöhle. Zum Ende der Projektwoche wurden Kunstwerke aus Pappmaché gestaltet; gebogene Hartriegelruten wurden mit Papier beklebt und verschönern seither als schwebende Objekte das Foyer unseres Schulgebäudes.

Theresia Waltner



Lesung am KBZO

Mit dem „Zauberschwert“ durchtrennt Jonathan Engert Barrieren

WEINGARTEN – Lesungen von Autoren an Schulen sind lange nichts Außergewöhnliches mehr. Dass ein Schüler aus seinem eigenen Buch vorträgt, ist indes so alltäglich nicht. Schon gar nicht, wenn er Asperger-Autist ist. Jonathan Engert heißt dieser junge Autor, der an seiner Schule, dem Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO), sein Buch „Das Goldene Zauberschwert“ vorgestellt hat.

Seine Stimme ist ruhig. Regelmäßig nimmt er Blickkontakt zum Publikum auf, hält so Aufmerksamkeit und Spannung hoch: Jonathan Engert liest vor Mitschülern aus seinem ersten Buch „Das Goldene Zauberschwert“. Zwischendurch setzt sich der 17-jährige Hauptschul-Absolvent noch ans Keyboard und macht auch bei der musikalischen Begleitung der Lesung durch die Instrumental-AG noch mit.

Das, was Jonathan Engert hier leistet, ist keine Selbstverständlichkeit. Der Grund: Jonathan ist Asperger-Autist. „Im Alltag schafft er es oft nicht, seine Gefühle richtig zu äußern“, erzählt seine Mutter Agathe. Anders beim Schreiben. „Wenn er abends ab und zu in sein Zimmer verschwindet und an seinem PC in seine Welten abtaucht, staune ich nur über die später ausgedruckten Seiten.“ Jonathan gibt den Figuren einen Charakter, setzt immer mehr

passende Gefühle dazu.

„Was ihn im wirklichen Leben absolut aus der Reihe wirft, sind zu schnelle Veränderungen oder gar sich zwischen zwei Dingen entscheiden zu müssen“, beschreibt die alleinerziehende Mutter dreier Kinder Jonathans Handicap. Aber es werde besser und – so sagt sie voller Stolz: „Manches schafft er ganz gut.“ Wie die Lesung. Während via Beamer im Hintergrund eigens angefertigte Bilder einer Projektarbeit von zehn SchülerInnen gezeigt werden, nimmt Jonathan seine Zuhörer mit auf eine Fantasy-Reise, in der der 14-jährige Bauernjunge Merler im Wald ein goldenes Zauberschwert findet und nicht ahnt, worauf er sich einlässt, als er es berührt.

Souverän beantwortet Jonathan auch Fragen aus dem Publikum. Beim Lesen von verschiedenen Fantasy-Büchern sei ihm eine eigene Story eingefallen, verrät der Zehntklässler. Danach habe er sich daheim in Biberach an einen alten PC gesetzt und begonnen zu schreiben. „Umso bemerkenswerter, weil Jonathan früher immer große Schwierigkeiten mit dem Schreiben hatte“, betont Wolfgang Greshake. Der Leiter der Förder- und Hauptschule am KBZO bezeichnet Jonathans Entwicklung als „erstaunlich“.

Inzwischen hat der alte PC längst ausgedient, vom



„Etwas Besonderes“: Jonathan Engert signiert nach der Lesung am KBZO seine Bücher. Foto: wortschatz

Konfirmationsgeld wurde ein neuer angeschafft. Denn Jonathan schreibt und schreibt und schreibt. Und so ist aus dem „Goldenen Zauberschwert“ längst eine Trilogie geworden. Teil eins und zwei sind fertig, am dritten Teil ist Jonathan gerade dran. Damit es freilich nicht nur bei ausgedruckten Seiten blieb, bedurfte es professioneller Unterstützung. Und die hat Agathe Engert gefunden und ist dafür „unendlich dankbar“. Die langjährige Klassenlehrerin Gertrud Altmann förderte Jonathans „interessanten Kapazitäten“; die Biberacher Germanistik-Studentin Ramona Otto liest Jonathans Bücher kostenlos Korrektur und die Bad Schussenrieder Druckerei VeBu Druck und Medien hat schließlich den ersten, 242 Seiten starken Band als Taschenbuch in einer Auflage von rund 300 Stück gedruckt. „Es war ein unglaubliches Gefühl, als ich das

Buch in den Händen hielt“, gesteht Agathe Engert. „Vielleicht ist das, was Jonathan schreibt, für mich deshalb so etwas Besonderes, weil ich eine Tochter habe, die auch Asperger-Autistin ist.“ Die Zwölfjährige könne zwar lesen, verstehe aber oft nicht, was sie liest. „Dann wird mir immer mehr bewusst, dass es etwas Besonderes ist, wenn Autisten ein Stück unserer Welt begreifen.“

Clemens Riedesser

INFO:

„Das Goldene Zauberschwert – und der Beginn der Dunkelheit“ ist im Federsee-Verlag Bad Buchau erschienen und kostet zehn Euro.

Kartoffel-Projekt in Klasse 3

Rund um die tolle Knolle

Wusstet ihr, dass die Kartoffelpflanze vier giftige Teile hat? Und dass die Saatkartoffel Mutterknolle heißt?

Wir wissen es ganz genau und natürlich wissen wir noch vieles mehr über die Kartoffel. Denn nach den Sommerferien haben wir in unserer Klasse mit dem Projekt „Rund um die tolle Knolle – die Kartoffel“ begonnen. Dabei haben wir vieles über die Kartoffel gelernt, beispielsweise alles über die Kartoffelpflanze, ihren Feind und natürlich auch, was man alles aus der Kartoffel machen kann. Zudem haben wir auch Versuche zum Thema Kartoffel gemacht, beispielsweise dazu, warum die Kartoffel eine Schale hat oder wie die Kartoffel wächst. Ein Höhepunkt aber war natürlich der Ausflug auf einen Kartoffelacker. Auf dem Acker wurden eigens für uns Kartoffeln ausgestochen und wir durften sie aufsammeln. Insgesamt sammelten wir 16

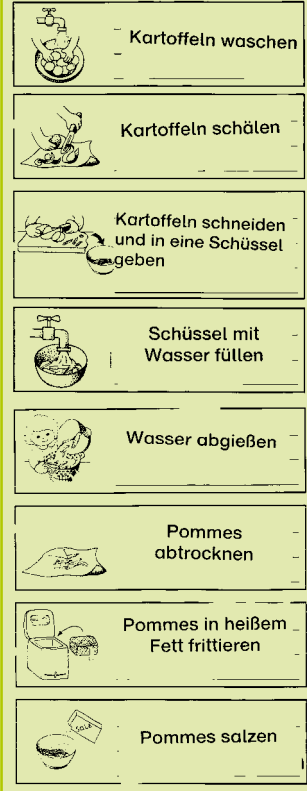


kleine Säcke und einen großen Sack voll, die wir später alle mitnehmen durften. Anschließend fuhren wir auf den Kartoffelhof, wo uns der Kartoffelbauer alles gezeigt und erklärt hat: die Sortiermaschine, die Absackmaschine, den Kartoffelvollernter und die Lagerhalle. Wir durften auf alle Maschinen hinaufklettern, um alles genau sehen zu können, sogar auf einen echten, großen Kartoffelvollernter. Zum Schluss mussten wir dann

noch unsere vielen Kartoffelsäcke in die Busse einladen und ab ging es zurück in die Schule.

Und was macht man nun mit so vielen Kartoffeln? Nachdem wir die kleinen Säckchen unter uns aufgeteilt und mit nach Hause genommen hatten, blieben immer noch ein kleiner und ein großer Sack übrig und damit kochten wir schließlich unser Mittagessen: Pommes mit viel Ketchup!

Pommes Rezept



Susanne Schmidberger

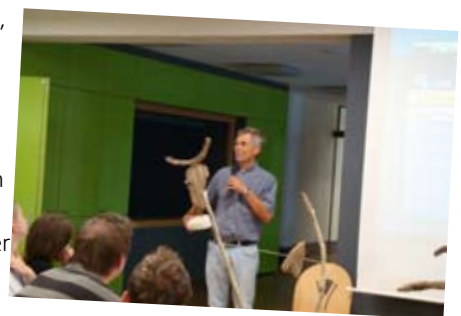
Sonderberufsfachschule

Drei tolle Projektstage vor den großen Ferien

Ein ganzes Schuljahr gebüffelt: Theorie, Praxis – Woche für Woche – das reicht! Unsere Projektstage zeigen, dass Lehrer auch ganz anders können. Da gibt es Künstler, Segler, Angler, verhinderte Biologen, Historiker, Kletterer, „Almdudler“ und vieles mehr. Daraus ergab sich ein so großes Angebot, dass jeder Schüler ein Projekt für sich fand.

Bei der Präsentation zeigten dann alle Gruppen ihr Erlebtes. Ein Beispiel hieraus: Herr Schlotter von der gewerblichen SBF5 öffnete den Schülern die Augen für kleine Kunstwerke, die die Natur selbst geschaffen hat. Mit kleinen Veränderungen wird beispielsweise aus einer Astgabel eine Tänzerin. In diesem Jahr hat er gemeinsam mit seinen Schülern ein Stück

Treibholz gefunden, das auch weniger kreative Geister an den Kopf eines einstmaligen Zugtieres erinnert. Von diesem Kunstwerk war unser Leiter der SBF5, Herr Laufer, so angetan, dass es heute sein Büro ziert. Warum steht es eigentlich da? – Ich weiß es nicht! – Wissen



Sie es? Wenn nicht, dann fragen Sie ihn doch einfach!

Lassbergsschule Sigmaringen

Wir freuen uns auf unser Sonnenblumenlabyrinth

Dank der Förderzusage der Sparkassenstiftung der Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen kann der Traum vom Sonnenblumenlabyrinth in Erfüllung gehen. Die Landesbank Sigmaringen gründete zu ihrem 175. Jubiläum eine Stiftung, die jährlich die erwirtschafteten Zinsen verschiedenen gemeinnützigen Projekten und Vereinen zur Verfügung stellt. Gleich im ersten Jahr der Stiftung konnte die Lassbergsschule des KBZO einen Zuschlag für sich verbuchen.

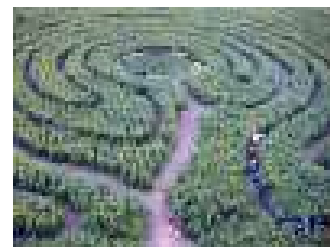
Die Lassbergsschule bewarb sich mit dem Projekt „Lernen auf dem Bauernhof - das Sonnenblumenlabyrinth“. Wir kamen schließlich in den Genuss einer Förderung, weil unser Projekt hervorragend zu den Förderschwerpunkten „Natur und Mensch“ von 2009 und 2010 passt und unsere Projektbeschreibung den Verantwortlichen sehr zusagte. Voraussetzung für die Förde-

rung war außerdem, dass ein größerer Teil der Finanzierung mit eigenen Mitteln bewältigt werden kann. So gelang es, dass die Sparkassenstiftung die außerordentlichen Kosten wie Saatgut, Maschinenkosten und vieles mehr, die im Rahmen des Sonnenblumenlabyrinths zusätzlich zu den regulären Bauernhofkosten entstehen, übernimmt.

Bevor wir im Jahr 2010 mit den Sonnenblumen starten, werden sich die Kinder im Herbst und Winter schrittweise mit der Form des klassischen Labyrinths auseinandersetzen. Es werden eigene kleine Labyrinth aus verschiedenen Materialien gelegt und geklebt. Wir werden den Herbst auch nutzen, um Materialien wie Kastanien und Eicheln zu sammeln, die wir im Sommer zum Auslegen des Barfußpfades einsetzen können. Im Winter werden wir außerdem Labyrinth im Schnee gestalten.



Eine intensivere Auseinandersetzung mit der Form des Labyrinths ist wichtig, damit die Schüler die Wege verinnerlichen und ihnen das Prinzip des Annäherns und Entfernens von der Mitte vertraut wird. Ebenso beschäftigen sie sich auf diese Weise mit dem immer wiederkehrenden Verlauf eines Labyrinths. Das Ziel ist hierbei, über sich windende Wege zunächst die Mitte zu finden und sich danach wieder schrittweise zu entfernen und zurückzuziehen, um schließlich den Kreis wieder zu verlassen.



S Sparkassenstiftung der Landesbank Kreissparkasse

Sobald wir voll ins Thema eingestiegen sind, halten wir gerne die Blattsalat-Leser in der nächsten Ausgabe auf dem Laufenden.

Charlotte Mühl

Nachruf



*Erinnerungen,
die unser Herz berühren, gehen niemals verloren.*

Jonathan Springer

Geboren am 24. Jan. 1992
gestorben am 1. Febr. 2009

Deine Klasse 03

Gewerbliche Sonderberufsfachschule

Hausmeisterhelfer-Azubis im Einsatz

Seit fünf Jahren bietet die Gewerbliche Sonderberufsfachschule den Ausbildungsberuf „Fachwerker für Gebäude- und Umweltdienstleistungen“ nach § 66 BBiG an. Hierbei werden interessierte Jugendliche sowohl in der Pflege von Garten- und Gebäudeaußenanlagen, als auch in der Wartung und Betreuung von Gebäudeeinrichtungen praktisch und theoretisch ausgebildet. Ein wichtiger Baustein

hierbei ist die Mitarbeit in der Abteilung Technischer Dienst der Stiftung KBZO. Jedes Jahr können unsere Jugendlichen – dank der Begleitung und Anleitung durch unsere Fachkräfte vom Technischen Dienst – erfahren, welche Aufgaben und Anforderungen dieser Beruf an sie stellt. Auf dem Argonnenareal und rund um das Stäbhaus in der Sauterleutestraße werden unsere Jugendlichen in die

praktischen Arbeiten eingebunden. Hierzu gehört auch der Umgang mit technischem Gerät, wie Kettensäge, elektrische Heckenschere, Häcksler und vieles mehr. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes vorbereitet zu sein.

B. Godhoff



Kooperation mit der Gewerbeschule Ravensburg

Auch im Schuljahr 2008/09 konnten wieder viele Schüler der Gewerblichen Sonderberufsfachschule praktische Erfahrungen in der Gewerbeschule Ravensburg sammeln.



Wie schon in den vergangenen Jahren wurden wir hierbei von der Schulleitung

der Gewerbeschule und in der praktischen Arbeit von Technischen Lehrern unterstützt. Schwerpunkte in diesem Jahr waren die Themenbereiche Werkstoffprüfung, Mess- und Schweißtechnik. Insbesondere das Thema Schweißen konnten die Schüler und Schülerinnen hautnah erleben und der Funken sprang, im wahrsten Sinne des Wortes, sehr schnell über. Nachdem die Schüler mit den wesentlichen Sicherheitsregeln vertraut waren, konnten beim Gasschweißen die mehr oder weniger geraden

Schweißraupen gezogen werden. Angesichts der hohen Schweißtemperaturen war es für den einen oder die andere Schülerin eine echte Herausforderung, angstbeladene Widerstände zu überwinden. Letztendlich gingen jedoch alle mit wichtigen und lehrreichen Erfahrungen und ohne körperliche Blessuren nach Hause.

B. Godhoff



Schüler erhält IHK-Preis

Für herausragende Leistungen bei der Abschlussprüfung zum Teilzeichner erhielt Johannes Strehle von der IHK Bodensee-Oberschwaben zum Schuljahresende einen Preis. Aus diesem Anlass wurden im September 2009 alle Preisträger des Bezirks der IHK Bodensee Oberschwaben mit Ihren Ausbildern zu

einem feierlichen Nachmittag auf ein Bodenseeschiff nach Friedrichshafen eingeladen. Bei herrlichem Spätsommerwetter führte die Schifffahrt entlang des Bodenseeufers. Dabei wurden die Preise überreicht, festliche Ansprachen gehalten und wir konnten uns an einem hervorragenden Buffet stärken. Für Johannes

steht nun fest: „Dies möchte ich noch einmal erleben.“ Und so setzt er jetzt wohl in den kommenden zwei Jahren mit ehrgeizigem Ziel die Ausbildung zum Technischen Zeichner fort.

B. Godhoff



Interview

Startschuss für die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (UK) am KBZO

Nach Watzlawick kann man nicht nicht kommunizieren. Manch einer braucht aber Unterstützung, damit er mit jedem kommunizieren kann.

Eine Arbeitsgruppe nahm sich dem Problem an und ermittelte über einen Umfragebogen, dass mindestens 146 Schüler am KBZO Bedarf an Unterstützter Kommunikation haben. Daraufhin wurde eine Steuergruppe gebildet, bei der darauf geachtet wurde, möglichst alle Abteilungen bei der Entwicklung einer KBZO-internen UK-Konzeption mit einzubeziehen. Diese Gruppe unterzeichnete, wie es das Qualitätsmanagement vorsieht, mit Herrn Lormes eine Delegationsvereinbarung. Ziel dieser Vereinbarung ist es, dass Unterstützte Kommunikation am KBZO mehr Gewicht erhalten und als Unterrichtsprinzip implementiert werden soll. Um bereits im Schuljahr 2009/10 starten zu können, wurden noch vor den Sommerferien die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Anfang geschaffen.



Die Steuergruppe erzielte mit den Abteilungsleitern einen Konsens darüber, dass hierfür spezielle finanzielle, räumliche und personelle Aufwendungen notwendig sind. Frau Stehle, Herr Mühl und Frau Werges wurden mit insgesamt 42 Stunden beauftragt, den Aufbau einer internen Beratungsstelle voran zu treiben. Herr Massie wird dieses Team bei Multimediafragen beraten und unterstützen. Inzwischen stehen zwei Räume zur Beratung und Förderung zur Verfügung, deren Ausstattung im Gange

ist. Entstehen sollen auch eine Ausleihe für technische Geräte und Fördermaterial und eine UK-Werkstatt zum gemeinsamen Herstellen von Materialien. Frau Werges wird in erster Linie die Ausleihe verwalten. Die überwiegende Beratungstätigkeit für Lehrer, Therapeuten und Eltern werden die Aufgabe von Frau Stehle und Herrn Mühl sein.

Blattsalat: Wie geht es Ihnen mit Ihrem neuen Aufgabenbereich?

Stehle: Ich empfinde es fast schon als einen Berufswechsel, da in der Anfangsphase sehr viel Büro- und Verwaltungsarbeit anfällt.

Mühl: Ich glaube, es geht uns da beiden gleich, da wir sehr gerne als Therapeuten tätig sind und in dieser Phase des Aufbaus einfach die Nähe zu den Schülern vermissen.

Blattsalat: Warum waren Sie dennoch bereit, diese Aufgabe zu übernehmen?

Stehle: Als Ergotherapeutin in der GB-Abteilung hatte ich schon immer mit nichtsprechenden Schülern zu tun. Für mich kristallisierte sich der hohe Stellenwert des sich-Mitteilens sehr bald heraus, was eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema für mich unumgänglich und immer zentraler werden ließ. Im Laufe der Jahre wurde mir wie auch anderen klar, dass eine Förderung auf diesem Gebiet nicht nur isoliert in wöchentlicher Einzelförderung stattfinden kann, sondern dass der zentrale Förderort für (Unterstützte) Kommunikation der Klassenverband ist, mit dem Ziel der optimalen Teilhabe am Klassengeschehen. Darum sehe ich die Institutionalisierung von UK am KBZO als logische Konsequenz.



BS: Und wie sind Sie zur UK gekommen, Herr Mühl?

Mühl: Schon während meiner Ausbildung zum Fachlehrer sammelte ich erste Erfahrungen mit dem Thema. Als dann durch das Konzept der



Blatt-Salat



bildungsplanübergreifenden Klassen mehr Schüler mit Kommunikationsproblemen in die Grundstufe kamen, sah ich die Notwendigkeit, diese zu unterstützen. Eine Kommunikationspädagogin, die zur Beratung zu uns ins Schulhaus kam, gab mir den Tipp zum Lehrgang Unterstützte Kommunikation (LUK). Dieses zweieinhalb-jährige Kontaktstudium absolviere ich derzeit. Als dann die Weichen für eine eigene Beratungsstelle gestellt wurden, wollte ich gerne von Anfang an daran mitarbeiten.

BS: Was werden Ihre Aufgabenfelder in der Zukunft sein, wenn die Beratungsstelle voll funktionsfähig ist?

Stehle, Mühl: Die unterschiedlichen Aufgabenfelder untergliedern sich wie folgt:

- Kontakt mit den Medizinalfirmen
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen
- Diagnostik
- Förderplanung
- Hilfsmittelerprobung
- Unterstützung bei der Herstellung einfacher Kommunikationshilfen
- Fortbildungen geben und organisieren



- Veranstaltungen, Tagungen und Workshops organisieren
- Einzelförderung
- Begleitung im Unterricht
- Beratung von Eltern und Kollegen

BS: Viele stellen sich unter UK aufwendige elektronische Geräte vor. Geht es auch anders?

Stehle: Ja, die Versorgung mit elektronischen Geräten ist nur ein kleiner Teil der UK-Förderung.

BS: Welche Möglichkeiten gibt es da noch?

Mühl: Man kann grundsätzlich drei Kategorien unterscheiden:

1. Körpereigene Formen wie Mimik/Gestik, Gebärden und Laute/Wörter.
2. Nicht elektronische Hilfen

wie Symbolkarten, Symboltafeln und Wortkarten

3. Elektronische Hilfen wie Taster, Talker Computer und Umfeldsteuerung.

BS: Wie gehen Sie vor, um die passenden Hilfen auszuwählen?

Mühl: Jeder Schüler teilt sich auf seine eigene Weise mit. Das ist sehr individuell und kann ganz unterschiedlich aussehen. Angefangen bei erhöhter Atemfrequenz, über Jammern, gezielte Blicke, eigene Gesten und auch Verhaltensauffälligkeiten.

BS: Und darauf bauen Sie dann die Förderung auf?

Stehle: Ja genau, daraus ergeben sich die Förderansätze. Hier ist es schon sehr wichtig, genau hinzuschauen, weil diese körpereigenen Kommunikationsformen den Entwicklungsstand auf der Kommunikationsebene anzeigen. Dann kann die eigentliche Arbeit/Förderung losgehen.

BS: Das hört sich nach einem langwierigen und aufwendigen Prozess an.

Mühl: Schon, aber eine genaue Diagnostik ist das Fundament jeglicher Förderung. Um eine geeignete Förderung aufzubauen, ist es Hauptaufgabe der Diagnostik herauszufinden, was das Kind kann und nicht, was es nicht kann. Denn an seinen Fähigkeiten muss die Kommunikationshilfe anknüpfen.

BS: Welche Rolle spielt in diesem Prozess die Beratungsstelle?

Stehle: Das Team der Beratungsstelle hat, wie der Name schon sagt, eine beratende und begleitende Funktion.

Die eigentliche UK-Förderung kann nur im Gesamt-Team aus Berater, Lehrern, Therapeuten und nicht zu vergessen den Eltern gelingen.

Mühl: Kleine, konkret formulierte Schritte/Ziele müssen im Team verteilt und konsequent umgesetzt werden. Also wer, was, wann, wie und wo mit dem jeweiligen Schüler macht und in welchem Zeitraum.

BS: Da scheint eine sehr spannende Aufgabe vor Ihnen zu liegen. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Stehle, Mühl: Ein kooperativer und offener Umgang aller Beteiligten miteinander. Denn wenn alle am gleichen Strang ziehen, werden Erfolge gefeiert werden können.

BS: Danke für die Auskünfte und viel Glück!

Stehle, Mühl: Bitte, sehr gerne!

Bildsymbol Rätsel



Lösungen:
"Gute/Prima, weiberverschmeite
Weihnachten, faule/erholungsreiche
und eine fröhliche Sylvesterparty!"

Mountainbike-AG am KBZO

Der Berg ruft: Fünf Jungs packen die Alpen

WEINGARTEN – Während Triumphe von Profiradsportlern dopingbedingt längst durchweg angezweifelt werden, darf vor der neuerlichen Leistung der Mountainbike-AG des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) getrost der Hut gezogen werden. Fünf 13- bis 16-jährige Schüler mit Behinderung schafften eine Alpenüberquerung.

„Dass es so schnell klappt, daran habe selbst ich nicht geglaubt“, sagte Thomas Schaufler beinahe ehrfurchtsvoll. Mit „es“ meinte der KBZO-Pädagoge die leichtest mögliche Alpenüberquerung, nachdem seine Schützlinge ein Jahr zuvor bereits ihre so genannte „Trans-Allgäu“-Tour mit Bravour gemeistert hatten. Und auch die Gelobten selbst hatten erst einmal Respekt vor der eigenen Courage: „Wenn’s dann tatsächlich losgeht und man aufs Rad steigt, dann kommen schon Bedenken: ‚Hast du dich da nicht übernommen?‘“, gewährte Alexander Ruetz Einblicke in sein Innenleben vor der „Trans-Alp“. Bedenken, die durchaus nachvollziehbar sind: Denn fünf Tage am Stück hieß es für Alexander und seine Teamkollegen Lion Pfeifer, Stefan Mukry, Boas Merk und Christian Rothmund in die Pedale steigen und „Höhenmeter schrubben“, wie es Thomas Schaufler formulierte. In der Tat: Die 258 Kilometer von Füssen über Nassereith, Pfunds, St. Valentin nach Meran schafften die fünf Jungs in sage und schreibe 15:48 Stunden Fahrzeit und bewältigten dabei satte 3445



Einmal Alpen und zurück: Die Jungs der KBZO-Mountainbike-AG im Windschatten von Lehrer Ronald Löffler.

Foto: wortschatz-Archiv

Höhenmeter. „Eine Leistung, die allerhöchsten Respekt verdient“, verneigten sich Schaufler und seine Kollegen Ronald Löffler und Michael Hosch, die die Tour begleiteten, förmlich vor ihren Schülern.

Klar, dass so eine Tour nicht nur sportlich einiges abver-



Grenzgänger: Nicht nur die Landes-, sondern auch die eigenen Grenzen erfuhren die Jungs der KBZO-Mountainbike-AG mit ihrem Lehrer Thomas Schaufler (3. v. r.). Foto: wortschatz-Archiv

langte. Auch sonst warteten immer wieder Hürden und kleine Hickhacks. Da schien es am ersten Abend beinahe aussichtslos noch an etwas Essbares zu gelangen, ehe sich der „Seeblick“-Wirt der

hungrigen Meute erbarmte und sie bediente wie im Schlaraffenland. Oder es öffnete sich – wie kurz vor Meran geschehen – plötzlich die Bewässerungsanlage einer Apfelplantage. Die Dusche kam bei 30 Grad indes äußerst gelegen. „Das war cool“, erinnert sich Alexander.



Einmal Alpen und zurück: Die Jungs der KBZO-Mountainbike-AG mit ihrem Lehrer Ronald Löffler vor der imposanten Bergkulisse. Foto: wortschatz-Archiv

Cool finden es die Jungs und ihre Lehrer überdies, dass sie von verschiedenen Seiten Unterstützung erfahren – auch finanzieller Art. 200 Euro stellte die eigene Schülermitverwaltung (SMV) aus ihrem

Getränkerverkauf-Erlös für die „Trans-Alp“ zur Verfügung und 200 Euro machte spontan die Firma Enerquinn Energiesystemtechnik in Weingarten locker. „Und auch unser treuer Partner, das Bike-Studio Weingarten, hat uns wieder mit Energieriegeln und Getränkepulver für unsere Tagesverpflegung großzügig unterstützt“, betont Thomas Schaufler. Die restlichen 300 Euro hatte die Bike-AG im vergangenen Oktober während der Eröffnung des KBZO-Projekthauses auf dem Argonnenareal selbst erwirtschaftet.

Dort, in der Fahrradwerkstatt, wird an den Rädern gearbeitet – und an neuen Plänen gefeilt. Ein Ausbildungsgang zum Zweiradmechaniker an der KBZO-Sonderberufsfachschule schwebt Schaufler beispielsweise vor und natürlich auch eine neue sportliche Herausforderung: ein richtiger Alpencross mit Hüttenübernachtung. Die Hauptschule Friedrichshafen hat bereits Interesse an einer entsprechenden Kooperation bekundet.

Clemens Riedesser

Fußball im Sauterleute-Stadion

Hochklassiges Spiel weckt Emotionen

Es ist schon fast Tradition, wenn die Werkstufe und die Sonderberufsfachschule vor den großen Ferien fußballerisch die Kräfte messen.

Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: Es fiel sehr einseitig zu Gunsten der Werkstufe aus. Die „Fachleute“ sahen die Gründe wohl in der besseren Vorbereitung der Spieler; einige sahen konditionelle

Vorteile bei der Werkstufe, andere gaben der schlechteren Spieltechnik der Sonderberufsfachschule die Schuld. Böse Zungen sprachen sogar von „Schiebung“ und „Schiedsrichterbestechung“. Wie dem auch sei: Sicher ist, dass alle dennoch ihren Spaß hatten, wie man an den Bildern sieht!

Alfons Sorg



18. Spastiker-Sportspiele

Unsere sechs Teilnehmer waren sehr erfolgreich

Vom 11. bis 14. Juni 2009 fanden in Erfurt die 18. Deutschen CP- Sportspiele für Jugendliche und Erwachsene mit einer cerebralen Bewegungsstörung statt.

Das KBZO war mit sechs Sportlern dabei. Die Wettkämpfe fanden unter vergleichbaren Startbedingungen statt, da jeder Aktive einer Wettkampfklasse zugeordnet wurde, die der Art und dem Umfang der jeweiligen Behinderung entsprach. Unsere Teilnehmer starteten wahlweise in Tischtennis, Boccia und Schwimmen und in verschiedenen Disziplinen der Leichtathletik. Beim Boccia beispielsweise platzierten schwerstbehinderte Athleten zielgenau die Kugeln, wobei Nicole Neumeier hier den 1. Platz und Michael Eggert den 3. Platz errang. Nicole wurde auch Erste beim Rollstuhl-Slalom und beim Zielwerfen, Michael wurde Dritter beim Rollstuhl-Slalom. Unser „Senior“ Stefan Tot konnte sich auch wieder erfolgreich in Szene setzen.

Er erhielt viel Beifall für seine jeweils dritten Plätze im 100 Meter-, 200 Meter- und 400 Meter-Rollstuhlläufen, auch wenn er sich persönlich mehr ausgerechnet hatte. Unser erfolgreichster Sportler war Thomas Feldkircher, der zum ersten Mal an CP-Sportspielen teilnahm. Ausschließlich erste und zweite Plätze errang er beim Schwimmen und Tischtennis, bei 100 Meter-, 200 Meter-, 400 Meter und 800 Meter-Rennen sowie beim Kugelstoßen und Keulewerfen. Ebenso tolle Ergebnisse erzielte Stefan Löw, unser Youngster, mit seinem dritten Platz im Tischtennis und nur ersten Plätzen im 100 Meter-, 200 Meter- und 400 Meter-Lauf sowie beim Weitsprung, Kugelstoßen und Keulewerfen. Auch Hendrik Schelling konnte sich über seine ersten Plätze im Schwimmen und Weitsprung, den 2. Platz im Tischtennis und einen 3. Platz im 200 Meter-Lauf freuen. Der Leichtathletik-Wettkampftag wurde auch deshalb zu

einem besonderen Höhepunkt, da im Erfurter Steigerwaldstadion die CP-Sportspiele auf die Athleten der offenen Thüringer Landesmeisterschaften trafen. So konnten im Stadion über 150 Teilnehmer begrüßt werden, welche mit ihren tollen Ergebnissen und mit der Freude am Sport ein unvergessliches Erlebnis und bleibende Erinnerungen auch für uns Betreuer Gabi Kühn, Elke Hirschfeld und Jörg Hirschfeld schufen. Ganz besonders bedanken möchten wir uns beim Taxiunternehmen Egon Detzel, das uns mit einer großzügigen Spende ermöglichte, die vom Bundesverband unserer Meinung nach sehr hoch veran-



schlagten Startgebühr auf ein für unsere sechs Aktiven wesentlich erträglicheres Kostenniveau zu reduzieren.

Jörg Hirschfeld

Elektrorollstuhl-Hockey im Jugendwohnheim

Neues von den „Rolling Rebels“

Nach unserem intensiven Trainingslager in den Osterferien konnten wir zum Abschluss des letzten Schuljahrs noch tolle, gemeinsame Trainingsstunden in unserer Burachhalle erleben.

Wir sind insgesamt gereift und in der gesamten Spielanlage taktisch und technisch besser geworden. Wie bei jeder Sportmannschaft hat sich das Spielerkarussell zum Saisonende gedreht und wir mussten Abgänge verkraften, konnten aber zu Schuljahresbeginn auch wieder zwei neue Spieler und eine Torfrau in unsere Mannschaft integrieren. Auch haben wir in Ralf Kühnel, Lehrer im BVJ, einen erfahrenen und sachkundigen Hockey-Kenner hinzugewinnen können, der uns immer wieder beratend und unterstützend zur Seite steht. Im September erhielten wir eine Einladung zum „Rolling Devils Cup“ in Villingen Schwenningen, an dem wir zum ersten Mal teilnahmen. Es spielten dort die „Crocodiles“ aus Emmendingen, die „Rolling Devils“ aus Villingen

und wir mit zwei Mannschaften der „Rolling Rebels“ aus Weingarten.

Das Turnier fand am Montag, 19. Oktober 2009, in der dortigen Christy-Brown-Körperbehindertenschule statt und alle unsere Spieler erhielten zu diesem wichtigen Sportevent eine Schulbefreiung. Da leider eine Mannschaft aus Zürich absagen musste, war unsere zahlenmäßige Stärke gefragt und wir wurden gebeten, zwei Mannschaften zu stellen.

Mit Verspätung, aber unterstützt von drei Schlachtenbummlern, die wir dort trafen – einem Zivi und der Mutter unseres Spielführers Sascha Dohrn – kamen wir am Zielort an.

Im 2. Spiel trafen unsere beiden Mannschaften dann direkt aufeinander. Durch die Trennung von Spielern, die im Training oft gemeinsam in einer Mannschaft spielen, konnten wir leider nicht unsere beste Leistung abrufen. Dennoch erkämpfte sich unsere Mannschaft „Rolling Rebels“ ein Unentschieden

gegen die favorisierte Heimmannschaft der „Rolling Devils“. Im Endspiel führten wir zur Halbzeit sogar 2:1. Der Kräfteverschleiß durch die fehlende Möglichkeit auszuwechseln, zeigte dann allerdings seine Wirkung, so dass wir uns am Ende mit einem 2. und einem 4. Platz sehr zufrieden und stolz zeigen konnten. Aus der Hand mehrerer Bundesliga-Eishockeyspieler der „Wild Wings“ aus Schwenningen, die das Turnier interessiert verfolgt hatten, konnten Sascha und Ganer den Pokal und die Medaille entgegennehmen. Wir trainieren wöchentlich immer donnerstags von 17 bis 18 Uhr in der Burach-Turnhalle. Zuschauer und Rollstuhlfahrer, die sich für unseren Sport interessieren, sind herzlich willkommen.



Helmut Mielke

Mountainbike-AG

Weingartener Firma unterstützt TransAlp-Tour

Durch eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 200 Euro der Firma enerquinn Energiesystemtechnik GmbH konnte für fünf Jungs der Haupt- und Förderschule des Roland Schlachter Hauses das Projekt „TransAlp“ realisiert werden.

Der Spendenbeitrag ermöglichte uns während der fünftägigen Tour eine Unterbringung und Verpflegung in Gästehäusern. Dafür bedanken wir uns recht herzlich!

Thomas Schaufler



Judo-AG

Wir haben ein gemeinsames Ziel

Die Judo-AG – das sind wir, acht Schüler vom KBZO, Inge-Aicher-Scholl-Haus, und sieben Schüler von der Oberstadtschule mit unseren Judo-Trainerinnen Kathrin Haug und Petra Schweizer. Unser gemeinsames Ziel ist, Judo zu lernen und dafür trainieren wir jeden Donnerstagnachmittag eine Stunde lang in einem Raum des Judo-Clubs Weingarten. Drei Trainingsein-

heiten liegen bereits hinter uns. Während denen konnten wir uns gegenseitig kennen lernen und manches Vorurteil abbauen. Außerdem haben wir schon einige Judotechniken gelernt, beispielsweise das Rückwärts-Fallen und den ersten Wurf mit abschließendem Haltegriff. Judo ist eine Zweikampfsportart und heißt der „sanfte Weg“. Die Kampfsportart

wurde von dem Japaner Jigoro Kano vor fast 150 Jahren gegründet. Im Judo gibt es keine Schläge oder Tritte. Der Partner wird nicht durch Verletzen, sondern durch Technik besiegt. Man nutzt die Bewegungen des Partners zu seinem Vorteil aus. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Mut sind wichtige Werte im Judo. Das unterscheidet Judo von allen anderen

Kampfsportarten. Das Training ist authentisch mit festen Regeln und Werten. Dabei wird den Schülern viel abverlangt. Doch das stört keinen. Das Training macht allen viel Spaß und alle sind mit viel Freude und Aufmerksamkeit dabei.

Kathrin Haug und Petra Schweizer

Wassersportcamp

Surfen an der italienischen Adria

Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums des erweiterten Bildungsangebotes „Wassersportcamp am KBZO“ reisten zwölf Schülerinnen und Schüler mit drei Betreuern am 19. Juni für eine Woche mit TUfly von Stuttgart nach Venedig und anschließend mit dem Bus nach Punta Sabbioni in der Bucht von Venedig. Untergebracht in Mietwohnwagen auf dem 5-Sterne-Campingplatz „Marina di Venezia“ genossen alle die Vorzüge dieses Super-Campingplatzes: den Aquamarina Park, die abend-

liche Live-Musik und natürlich den weiten Sandstrand, der in Verbindung mit dem flach abfallenden Meerwasser optimale Voraussetzungen bot, um die faszinierende Sportart „Windsurfen“ zu erlernen oder bereits vorhandene Grundkenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen.

Bereits 1995 hatten zwei windsurfbegeisterte Lehrer, Thomas Schaufler und Lutz Pause, die Idee, diese Sportart speziell für bewegungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche anzubieten. Nicht

nur die psychomotorische Förderung, sondern auch die Entwicklung der Persönlichkeit und sozialer Kompetenzen stand dabei im Mittelpunkt. Die ersten Kurse fanden am Comersee statt. Seit 2003 führten wir dann unser Camp im bekanntesten, deutschen Wassersportmekka auf der Ostseeinsel Fehmarn durch. Stetige Winde sowie Flachwasserreviere garantierten einen optimalen Lernerfolg für alle Teilnehmer. Nach Fehmarn war nun zum 15-Jährigen also eine Flugreise angesagt. Und diese hat

allen ausnahmslos gefallen, vor allem natürlich auch der eintägige Bootsausflug nach Venedig. Kann es danach überhaupt noch eine Steigerung geben? Ich meine ja! Das Wassersportcamp 2010 führt uns nach Spanien an die Costa Brava. Vom 12. bis 19. Juni 2010 sind wir auf dem Camping Nautic Almata in der Bucht von Rosas. Anmeldungen sind ab sofort möglich!

Thomas Schaufler



Betriebsbesichtigung I

Kaufmännische Sonderberufsfachschule besuchte die Firma Vollmer in Biberach

Der erste Jahrgang der Bürokaufmann-Klasse und der Bürofachhelfer-Klasse nahmen zusammen mit Herrn Roller, Frau Miller und Herrn Lazar das 100-jährige Jubiläum der Firma zum Anlass für eine Betriebsbesichtigung. In einem Seminarraum wurde uns einführend die Firma präsentiert. Das Familienunternehmen wird in vierter Generation geführt und stellt computergesteuerte Schärmaschinen für Sägeblätter her. Im Stammwerk sind 400 Mitarbeiter beschäftigt. Die Firma agiert weltweit, die Kundschaft sitzt auch in China, Australien, USA und in vielen weiteren Ländern. Ein

aktuelles Problem der Firma: Im Rahmen der weltweiten Wirtschaftskrise hat die Firma einen Umsatzeinbruch von 50 % zu verkraften. Das Familienunternehmen hat dieses Problem bisher mit Kurzarbeit aufgefangen, entlassen wurde noch niemand.

Dann wurden uns im Ausstellungsräum die fertigen Maschinen gezeigt. Als Überraschung stand anschließend ein herrliches Mittagessen auf dem Programm. Gestärkt durften wir später den Rest der Firma kennenlernen.

Als prägender Eindruck bleibt uns die Großzügigkeit und

freundliche Aufnahme der Firma in Erinnerung. Auch kamen wir während der Besichtigung aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Die Klassen BK 1 und BH 1 der kaufmännischen Sonderberufsfachschule



Betriebsbesichtigung II

Tiere fressen sich gesund

In der Tiermedizin hat sich die Firma Schaeette AG in Bad Waldsee einen Namen auf dem Markt der Tierheilkunde gemacht.

berufsfachschule führen am 20. November 2008 zu Schaeette, um die Betriebsabläufe dieser Firma kennenzulernen. Frau Dr. Arndt, die im Betrieb

ist, begrüßte und informierte uns anschließend über die Abläufe in der Firma.

Die Firma Dr. Schaeette AG beschäftigt zurzeit 81 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von rund neun Millionen Euro im Jahr. Das Unternehmen entwickelt und produziert Tierarzneimittel sowie Pflege- und Ergänzungsfuttermittel für Nutztiere, Pferde und Heimtiere. Für die Herstellung der Produkte werden Heilpflanzen, Kräuter und natürliche Rohstoffe verwendet.

Bevor wir einen Blick in die Produktionsräume werfen konnten, mussten sich alle Teilnehmer eine keimfreie Schutzkleidung überzie-

hen. Wir konnten uns in der Verkleidung kaum wieder erkennen. Da die Rollstühle hier nicht keimfrei abgeschirmt werden konnten und auch Treppen zu überwinden waren, konnten unsere Rollstuhlfahrer leider nicht an der Besichtigung teilnehmen.

Für alle Teilnehmer waren der Rundgang und die abschließende Gesprächsrunde sehr interessant und informativ. Die verschiedenen Gerüche von den zu verarbeitenden Kräutern sowie die Riechproben der unterschiedlichen ätherischen Öle hinterließen bei uns eine bleibende Erinnerung.

Wilhelm Metzger



Die Klassen Bk I und Bk II der kaufmännischen Sonder-

fachschule für die wissenschaftliche Beratung und Marketing zuständig

Freizeitaktivitäten im Jugendwohnheim

Vielfältige Angebote werden gerne angenommen

Nach der Schule herrscht Freizeit, auch im Jugendwohnheim des KBZO.

Wobei Freizeit sowohl freie Zeit bedeutet, als auch Zeit, in der Hausaufgaben, Küchendienste, Kochen und vieles mehr angesagt ist, ähnlich wie bei vielen Jugendlichen, die zu Hause wohnen. Die Jugendlichen können ihre freie Zeit selbst gestalten oder die offenen Angebote in ihren Wohngruppen nutzen.

Im Jugendwohnheim gibt es auch sehr viele gruppenübergreifende Aktivitäten, die von den Erziehern regelmäßig angeboten werden. Die Jugendlichen können sich ihre Lieblingsbeschäftigungen aussuchen und sich zu den Angeboten anmelden.

Diese Angebote sind mit den jeweiligen Zeiten und Ansprechpartnern in einem Flyer zusammengefasst, der im Wohnheim erhältlich ist. Darin gibt es sowohl Sport- und Spielmöglichkeiten, als auch Angebote, die schulische Belange fördern und unterstützen

oder auch krankengymnastische Ziele verfolgen.

Die Angebote in diesem Schuljahr: Spielsaloon (Brett- und Gesellschaftsspiele im Kinderbereich), Spielcasino (Jugendbereich), Schachclub, Rollisport (Rollstuhlhandlung), Fußball jeweils für Kinder und Jugendliche, Tischtennis, Schwimmen (auch extra für Kinder und Jugendliche mit Wassergymnastik, Wasserspielen und Wasserball), Rollihockey („Rolling Rebels“), Rollibasketball, Hockey, Kegeln, verschiedene Nachhilfegruppen (v.a. Mathematik Realschule), Blechbläsergruppe.

Die Angebote finden regelmäßig wöchentlich oder 14-tägig statt.

Des Weiteren gibt es für unsere Schüler Freizeitangebote, die von Erzieherschülern des IF5B Ravensburg angeboten werden, an denen einige Heimbewohner immer gerne

teilnehmen.

Ein regelmäßiges Highlight ist auch das Burachkino, das in der Aula stattfindet sowie Cafe-Nachmittage, Discos oder Ähnliches im Schülercafe. Die jährlichen Wohnheimfeste, wie Fasnet, Sommerfest, Fußball- oder Tischtennisturnier runden das Programm ab.

Immer wieder gibt es auch Ausschreibungen zu Ausflügen. So konnten wir bereits verschiedene Championsleague-Spiele besuchen oder die Ravensburger Towerstars beim Eishockey bewundern, die Kastelruther Spatzen hören

und vieles mehr. Jährliche, mehrtägige Freizeiten und Gruppenwochenenden sind zusätzliche Angebote, die das Wohnheim des KBZO anbietet.



Helmut Mielke

Nachruf

Wir trauern um unsere ehemalige Schülerin und Mitbewohnerin

Marina Spengler

* 22. August 1966 † 2. Juli 2009

Marina Spengler kam im Alter von zwölf Jahren ans KBZO und verbrachte danach fast 20 Jahre in unserer Einrichtung. Bis zu ihrem Ausscheiden im September 2008 gehörte sie der Förder- und Betreuungsgruppe an und wohnte auf der Burachhöhe.

Marina, wir werden Dich nicht vergessen.

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Schüler

Tobias Körner

* 8.10.1993 † 11.04.2009

Die Kinder und Mitarbeiter der KBZO-Außenstelle Salem-Buggensegel.

Offene Hilfen des KBZO

Viele Freizeiten, tolle Ausflüge, viele Clubangebote

Gut angenommen wird das neue Angebot des Familienentlastenden Dienstes (FED) am KBZO. Durch die stunden- oder tageweise Übernahme der Betreuung bieten wir Familien mit körper- und mehrfachbehinderten Angehörigen eine Entlastung. Die Betreuung findet in der Familie, im Rahmen eines Freizeitangebotes oder in den Räumen des KBZOs statt. Ziel ist es, den Menschen mit Behinderung ein sinnvolles Freizeit-Angebot zu machen und Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu fördern.

Weitere Informationen, auch zur Finanzierung, erhalten Sie im Stadtbüro bei Frau Städele.

Wachsender Beliebtheit erfreut sich unser monatlich stattfindender Samstagsclub für Kinder und Jugendliche: Ausflüge ins Bauernhausmuseum, ins Lufti nach Liebenau, in die Sinnwelt nach Biberach und vieles mehr stehen auf dem Programm. Von



10.00 bis 16.30 Uhr haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich einmal außerhalb der Schule zu treffen und ihre Freizeit miteinander zu verbringen.

Nicht zu vergessen sind unsere regelmäßigen Angebote: Dienstags schwimmen wir direkt nach der Schule von 16 bis 17 Uhr. 14-tägig finden im Wechsel der Musik- und Theaterclub statt. Diese Angebote beginnen ebenfalls im Anschluss an die Schule, so dass eine nahtlose Betreuung gewährleistet ist.

Für Erwachsene und ältere Jugendliche bieten wir unterschiedlichste Freizeitaktivitäten an. Von Tagesausflügen, über Musical-Besuche,



bis hin zu Freizeiten bieten wir ein attraktives Angebot. Regelmäßige Veranstaltungen wie Kegeln und Stammtisch runden das Angebot ab.

Folgende Freizeiten sind für die Schulferien 2010 geplant: Pflingstfreizeit am Ammersee 16.05. – 23.05.2010
Wir erkunden Oberschwaben 02.08. - 07.08.2010 mit Übernachtung
Wir erkunden Oberschwaben 09.08. – 14.08.2010 Tagesbetreuung
Segelfreizeit am Ammersee 01.08. – 08.08.2010
Herbstferien 02.11. - 06.11.2010
Tagesbetreuung

Die Freizeiten sind teilweise



integrativ, die Ausschreibung mit genauen Angaben folgt im nächsten Blattsalat und im Angebotsflyer der Offenen Hilfen für das Jahr 2010.

Beratung und Information für Menschen mit Behinderung, deren Angehörigen und Interessenten bieten die Offenen Hilfen vormittags im Stadtbüro des KBZO in der Schützenstr. 7 (direkt neben der Bäckerei Frick) an. Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne entgegen. Im Stadtbüro erhalten Sie auch die Angebotsflyer der Offenen Hilfen. Telefonisch erreichen Sie Frau Städele vormittags unter 0751-76 45 35 2.

Zu Besuch im CAP Markt

CAP schenkt neuen Lebensmittelpunkt

Die Klassen BH III und BH II der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule besuchten am 10. März 2009 den CAP Markt in Weingarten. Frau Bühler, die Marktleiterin, und Frau Romeni, Pädagogische Fachkraft, informierten uns über die Organisation des Einkaufs-Markts Weingarten.

Dieser Markt ist ein Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft,

in dem Menschen mit Behinderung Ware verkaufen, die Regale auffüllen, das Verfallsdatum prüfen und auch an der Kasse die Waren scannen und Geld kassieren. Damit der Betriebsablauf funktioniert, stehen natürlich weitere Tätigkeiten, wie die tägliche Reinigung des Marktes, Bestellungen aufgeben, Warenannahme und vieles weitere an.

Wir konnten erkennen, dass dieser Markt auch eine neue Chance für Menschen mit Handicap ist, auch außerhalb der Werkstatt einen Arbeitsplatz zu finden. Aufgefallen ist uns auch die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals und der Mitarbeiter uns und auch den Kunden gegenüber.



Willi Metzger

Therapeutenforum

Wichtige Schritte zur guten Orthese

Am Mittwoch, 24. Juni 2009, trafen sich alle Therapeuten/-innen des KBZO zum Therapeutenforum in der Grundstufenschule des KBZO in Biberach. Dieses Treffen aller Physio- und Ergotherapeuten/-innen stand unter dem großen Thema „Orthesenversorgung“. Nach den Begrüßungsworten von Herr Lobinger übernahm Herr Malasek das Wort. Als Orthopädiemechaniker eines ortsansässigen Sanitätshauses gewährte er interessante Einblicke in seine Arbeit. Er erklärte die einzelnen Arbeitsschritte auf dem Weg zu einer fertigen Orthese. Um die Arbeit zu unterstreichen,

hatte er mehrere Anschauungsobjekte mitgebracht, die von allen Therapeuten fachmännisch begutachtet wurden. Nach einer kurzen Pause mit Gesprächen unter den Kollegen/-innen referierte Herr Dr. Schreiner aus ärztlicher, orthopädischer Sicht zum Thema „Orthesenversorgung“. Anhand von Laboruntersuchungen stellte er die Unterschiede im Bewegungsablauf mit und ohne Orthesen dar. Anschließend entwickelte sich unter den Mitarbeiter/-innen eine rege Diskussion über die Vor- und Nachteile von Orthesen und die Entstehung von Krankheiten. Nachdem sich Herr Kühn bei den



Therapeuten/-innen aus Biberach für die hervorragende Organisation bedankt und sich von allen verabschiedet hatte, durften abschließend das Schulhaus und der Kinder-

garten in Biberach besichtigt werden. Nebenbei stimmten die Therapeuten auch über die weiteren Themen der nächsten Treffen ab.
Michael Ströh

Nachruf



Wir trauern mit der Familie um unsere ehemalige Mitarbeiterin

Frau Sylvia Joos

Frau Joos war über 19 Jahre als Erzieherin in unserer Einrichtung beschäftigt. Sie bleibt uns als liebenswerte Kollegin und Mitarbeiterin in Erinnerung. Wir behalten sie in unseren Gedanken, wie sie gewirkt, gelebt und sich mit großer Hingabe um die Belange der ihr anvertrauten Menschen mit Behinderung gekümmert hat.

Wir werden sie vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat,
Betreute und Mitarbeiter

Nachruf

Sylvia Joos ist am Mittwoch, 7. Oktober 2009 verstorben. Sylvia hinterlässt einen Sohn, Ehemann, drei Geschwister und ihre Mutter.

Sylvia war während ihrer Zeit als Lehrkraft am KBZO mit Leib und Seele Lehrerin in der GB-Abteilung und dabei immer eine wirksame und sehr engagierte Persönlichkeit.

Es war ihr auch immer eine zentrale Herzens-Angelegenheit, dass die Schüler abteilungsübergreifend und in der Öffentlichkeit sichtbar wurden, sei dies in Form von Sternsingen oder auf dem Weihnachtsmarkt in Weingarten. Regelmäßig hat sie dort mit dem Unterstufenchor zur Nikolauszeit auf der Bühne des Löwenplatzes gesungen. Mit ihrer Klasse war sie auch immer maßgeblich am Kinderfest beteiligt. Eine umfängliche und konsequente Elternarbeit, weit über das übliche hinaus, hat ihr große Anerkennung eingebracht. Die Einführung von Gebärdensprache und schon sehr früh die konsequente didaktische Umsetzung der Prinzipien Unterstützter Kommunikation ließen sie zu einer äußerst erfolgreichen Lehrerin werden. Wir sind alle persönlich sehr betroffen und denken dennoch, dass Sylvia nun nach langer, schwerer Krankheit Erlösung gefunden hat.

Philipp Lobinger

Blatt-Salat

Projektwoche

Wir hatten viel Spaß mit „Jambo Afrika“

In der vorletzten Schulwoche vor den Sommerferien fand wie jedes Jahr im Roland Schlachter Haus die Projektwoche statt. „Jambo Afrika“ war eines von 25 Angeboten, welches Frau Auer, Frau Sauter und Frau Stankalla anboten. Unsere Gruppe bestand aus zehn Schülern der Klassen 5 bis 8. Im Projekt „Jambo Afrika“ lernten wir auf den Djemben verschiedene Trommelmuster, beispielsweise Kinderpanlogo, zu trommeln und afrikanische Lieder zu singen und auch uns dazu in den entsprechenden Tänzen zu bewegen. Am Dienstagnachmittag und Mittwochvormittag besuchte uns der Senegalese Papis D. aus Stuttgart. Er zeigte uns Bilder aus seiner Heimat und dem dortigen Leben. Wir bastelten zusammen mit ihm Elefanten-Anhänger aus Kuhhorn und kleine Trommeln. Er selbst kommt aus

der Familie der Seiler und zeigte uns, wie er mit den Füßen kleine Kordeln dreht. Das war sehr schwierig und ohne Hilfe hätten wir das nicht geschafft. Aber zum Schluss hatte jedes Kind zwei Anhänger. Zudem brachte er auch große Kürbisse (Kalebassen) mit, auf denen wir wie die Kinder in Afrika zu trommeln versuchten. Auf den Djemben schließlich trommelte er gemeinsam mit uns recht schwierige Rhythmen, aber die meisten bekamen es ganz gut hin. Wir hatten ja bis dahin schon einige Übung. Das Tanzen auf afrikanische Lieder fiel ihm recht leicht, wobei es dabei bei uns manchmal etwas hakete. Für mich selbst war das Backen eines afrikanischen Kuchens ein Höhepunkt. Während der Projektwoche spielten wir auch afrikanische Spiele wie „chili go go“, wobei mit Steinen auf dem Boden geklopft wird



und diese reihum wandern. Auch mit Boohmwakers machten wir Rhythmus- und Koordinationsspiele. Eine

Woche singen, tanzen und trommeln! Wir konnten fast nicht genug kriegen.

Catharina Längle 8R,
D. Sauter

Advent Advent

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.

Erst		1	dann		2
dann		3	dann		4
dann		steht	Christ-		kind
	vor		der	Tür.	

